

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gae in Wildbad.

Nummer 192

Februar 179.

Wildbad, Freitag, den 20. August 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Angehaltene Bahnzugungen.

Berlin, 19. Aug. Die Eisenbahner haben auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin 28 Güterwagen mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen, die für die ostpreussische Sicherheitswehr bestimmt waren, angehalten. Im Reichsministerium des Innern wurde den Betriebsräten mitgeteilt, daß die Sendung die Genehmigung der Regierung habe, die Eisenbahner verhinderten aber trotzdem aus eigener Machtvollkommenheit die Abfahrt des Zugs.

Auf dem Güterbahnhof in Bremen wurden von den Eisenbahnarbeitern 15 Wagen mit Flugzeugen mit der Bestimmung nach Italien und 6 Wagen mit Pulver für den Marine-Artillerie-Park in Oldenburg angehalten.

Auf der Station Wehlen bei Leipzig sind von den Eisenbahnern 7 Kisten mit Karabinern und Heerespistolen angehalten worden.

Weitere Verkürzung des Arbeitstags für Schwerarbeiter?

Offen, 19. Aug. Die 9. Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbands hat eine Entschliessung angenommen, die ihre Befriedigung darüber ausspricht, daß die im Jahr 1900 von der 3. Generalversammlung angenommene Forderung auf Einführung des Achtstundentags erfüllt sei. Die Versammlung sehe jedoch in der gegenwärtigen schematischen Arbeitszeit eine Ungerechtigkeit. Namentlich für die Feuer- und Schwerarbeiter sei eine weitere Verkürzung gerechtfertigt. Angesichts der darniederliegenden Wirtschaft und des drohenden Ruins könne der Achtstundentag nicht besser geschützt werden als durch zielbewusste Ausfüllung der regelmäßigen Arbeitszeit.

Die Unruhen in Oberschlesien.

Breslau, 19. Aug. Nach Meldungen aus Kattowitz sind von den in die Krankenhäuser eingelieferten Verwundeten drei gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt damit 22, die der Verwundeten nach den neuesten Feststellungen über 40. Die Verbandskommission hat unter Ausschluß der polizeilichen und richterlichen Instanzen in Oberschlesien die Untersuchung aufgenommen. Ueber die Presseberichte in den Kattowitzer und Königsbrücker Zeitungen üben die Franzosen strenge Zensur aus. Ueber Kattowitz ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Grober Unfug.

Magdeburg, 19. Aug. Bei dem Revolveranschuss aus dem Lazarett in Magdeburg handelt es sich, wie die Untersuchung ergab, nicht um einen Anschlag gegen den Regierungsrat Häntschel, sondern um einen groben Unfug eines Lazarettinassen.

Entschädigung der Deutschen in Südwest.

Amsterdam, 19. Aug. Nach einer Meldung aus Kapstadt hat Ministerpräsident Smuts im Parlament erklärt, daß die Deutschen, deren Eigentum von der Regierung beschlagnahmt wurde, entschädigt werden müßten. Bezüglich des Eigentums von Deutschen, die nicht in Südafrika wohnhaft seien, werde die Regierung sich an die Bestimmungen des Friedensvertrags halten. Nach Abzug der Schadenersatzforderungen seien ungefähr 9 Millionen Pfund Sterling in den Händen der südafrikanischen Regierung geblieben, die als Darlehen für 30 Jahre mit 4 Prozent verzinst zu betrachten seien, da die Regierung keine Sicherheit habe, daß das Geld, wenn es nach Deutschland gesandt werde, in die Hände der wirklichen Eigentümer gelange. Die Regierung handle den Deutschen gegenüber so milde wie möglich in dieser Frage, da gemäß dem Friedensvertrag Südafrika das Recht haben würde, alles deutsche Eigentum in Südafrika einzuziehen.

Krieg im Osten.

Berlin, 19. Aug. Eine starke russische Reiterabteilung kämpft gegen Thorn vor, der rechte russische Flügel im Korridor kämpft um den Eisenbahnknotenpunkt Gossershausen. Bischofsweder ist noch von den Polen gehalten. Bei Graudenz machen die Russen Fortschritte. Morlamel an der Weichsel wird von russischer Artillerie beschossen. — Vor Nowo-Georgiewsk (Modlin) im Norden und an der Ostfront von Warschau wird heftig gekämpft.

Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokalanzeigers“ bei dem russischen Heer meldet aus Soldau, in Galizien haben die Russen, wie dem Divisionskommandeur in Soldau gemeldet wurde, nach dreitägigem Sturm Lemberg erobert. Die polnischen Verluste seien sehr schwer. (Die Nachricht ist mit Vorsicht anzunehmen.)

In Soldau (Ostpreußen) ist ein 21gliedriger Bürgerausschuß, in den auch einige Unabhängige und Kommunisten aufgenommen werden sollen, vom russischen Kommandanten bestätigt worden. Bewaffnete Bürgerwehren sind auf Anregung des Divisionskommandeurs gebildet. Auch in Lautenburg wurde eine deutsche Selbstverwaltung eingesetzt, der zwei Bürgerliche und ein Kommunist vorstehen. Die Russen stellen nur die Bedingung, daß in die Bürgerwehren keine Polen aufgenommen werden. Die russischen Truppen halten sich tadellos.

Die neue bolschewistische polnische Regierung in Bialystok festigt sich; sie hat bereits eine polnische Sowjettruppe gebildet, von der Teile auf russischer Seite kämpfen.

London, 19. Aug. Die Schlacht vor Warschau scheint zu Gunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Nowominsk genommen.

London, 19. Aug. Wie gemeldet wird, soll auf der Friedenskonferenz in Minsk über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden sein. Die Unabhängigkeit Polens sei anerkannt.

Der polnische Mitarbeiter des „Evening Standard“ erzählt dagegen, daß die polnischen Bevollmächtigten in Minsk sich weigern, der Bestimmung betreffend die Entwaffnung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entwaffnung übergehen. Ferner sollen die Polen nicht bereit sein, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Rußland und Deutschland durch polnisches Gebiet zuzugestehen.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos soll der Pariser Regierung zugesagt haben, die griechischen Truppen in Kleinasien dem General Wrangel zu Hilfe zu schicken, wenn in Kleinasien nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten.

Schwenkung der englischen Arbeiter.

Amsterdam, 19. Aug. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Die Arbeiter haben in ihrer Politik eine Schwenkung vorgenommen durch den Beschluß, im Falle eines Kriegs gegen Rußland nicht den allgemeinen Streik auszurufen, sondern nur die Betriebe, die für die Kriegführung nötig sind, stillzulegen.

Anträge beim Völkerbund.

Stockholm, 19. Aug. Schweden, Norwegen und Dänemark haben beim Völkerbundsrat die Anträge eingereicht: 1. Jährliche Versammlung des Völkerbunds zu einer bestimmten Zeit; 2. außerordentliche Tagung auf Antrag von 10 Mitgliedern; 3. Erweiterung der Pflicht der Anrufung des Schiedsgerichts; 4. Abänderung der Bestimmungen über die Wirtschaftsblockade.

Die nationaltürkische Regierung von Anklant anerkannt.

London, 19. Aug. Das englische Komitee für Armenien in London berichtet, daß Tschischerin sich bereit erklärt habe, Mustafa Kemal anzuerkennen und daß durch die Besetzung der Gebiete östlich von Erivan die Russen die direkte Verbindung mit Kemal Pascha herstellen wollten.

Stilllegung einer Groß-Werft.

Hamburg, 19. Aug. Unzufrieden, weil die Direktion die Frage der Ueberstundenbezahlung nicht in der Betriebsratsitzung geregelt hatte, drangen die Arbeiter der Schiffswerft von Blohm und Voß in die Direktion ein und erzwangen unter schweren Mißhandlungen der Direktoren die Zurücknahme der Maßregel und die Bezahlung der durch die Kundgebung veräumten Arbeitszeit. Die Werft wurde wegen der Ausschreitungen bis auf weiteres geschlossen.

Zapfenstreik.

Allenstein, 19. Aug. Zum heutigen Festtag, der der Freude über die Wiedervereinigung des ostpreussischen Abtinnungsgebietes mit dem deutschen Vaterland Ausdruck geben soll, wurde gestern abend von den wieder-eingerückten Reichswehrruppen ein Zapfenstreik aus-

geführt, der von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet wurde. Nach dem Vortrag mehrerer Musikstücke vor dem Haus des Reichs- und Staatskommissars Freiherrn Gayl, bewegte sich der Zug vor die Wohnung des Vorsitzenden des Ermländer- und Masurabunds, Worgiski, wo das Deutschlandlied von Tausenden mit Begeisterung gesungen wurde.

Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 19. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung hat die Regierungskommission des Saargebietes den Beamtenstreik zum Vorwand genommen, um sämtliche Redakteure aus dem Saargebiet auszuweisen.

Kirchen und Völkerbund.

Genf, 19. Aug. Der Weltkirchenkongress nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Entschliessung an, in der die auf dem Kongress vertretenen 10 Kirchen von 40 Nationen den Völkerbund begrüßen und sich zur vollen Unterstützung des Völkerbundes durch die Kirche verpflichten.

Der Steuerabzug am Lohnneinkommen.

Warum hat man den Lohnabzug eingeführt?

Die Steuerperiode 1920, die sich infolge der Neuordnung der Einkommensteuergesetzgebung vom 1. April bis 31. Dezember 1920 erstreckt, bleibt als ein aus dem althergebrachten Rahmen heraustretender Uebergangszeitraum zwar vorläufig steuerlos, doch müssen die Steuerbeträge natürlich auch für diese Zeit gezahlt werden.

Nun ist an sich die für ein Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer regelmäßig in vier Raten (Mai, August, November, Februar) zu entrichten. Das erste Viertel der Steuer war demnach schon fällig. Wären nicht die Steuerbehörden durch die große Zahl der neuen Steuerpflichtigen aufs äußerste überlastet, so würden die Steuerpflichtigen längst in Besitz der Steuerzettel sein. Wenn bei denjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, mit der Erhebung der Einkommensteuer angesetzt und ihnen ein bestimmter Prozentsatz vom Lohn oder Gehalt allwöchentlich oder monatlich abgezogen wird, so geschieht dies, weil diese Berufe die einzigen sind, deren Einkommen heute schon zahlenmäßig feststeht. Fände dieser Abzug nicht statt, so müßten sie, genau wie die freien Berufe, am Ende dieser dreivierteljährigen Steuerperiode den gesamten Steuerbetrag auf einmal nachzahlen. Der Lohnabzug trifft das Gehalt des Reichspräsidenten, der Minister oder des Generaldirektors einer Aktiengesellschaft. Der Lohnabzug ist aber auch das bequemste Verfahren für den Steuerpflichtigen. Er erhält gewisse Prozente seiner Bezüge weniger, diese werden ihm für die Steuern gutgeschrieben, die er nach seinem Einkommen zu zahlen verpflichtet ist. Durch die neue Einkommensteuer sollen außerdem alle Zuschläge, Grundsteuer, fünftes Steuerquarteljahr weg.

Die württembergische Regierung und die „Dragsch“.

Die württembergische Regierung erklärt im „Staatsanzeiger“, daß der Minister des Innern bereits am 13. Juli im Landtag als „zugelassene bewaffnete Organisation“ — von Reichs- und Polizeiwehr abgesehen — nur die Einwohnerwehren bezeichnet hat. In Uebereinstimmung mit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai ds. Js. (Verbot des Zusammenschlusses von Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen) lehnt die Regierung jede andere bewaffnete Organisation und auch die Verbindung mit einer solchen ab. Sie wird bemüht sein soweit sie zur Mitwirkung berufen ist, das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August nach allen Seiten gleichmäßig durchzuführen.

Diebstahl. In der Klosterkirche zu Weiskeneu wurde in den ersten Tagen des August eine der Holzfiguren am Chorgerüst der Kirche, Christus mit der Weltkugel darstellend, gestohlen. Die Figur ist etwa einen halben Meter hoch. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.

Lotales.

— Abbau der Zwangswirtschaft. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm eine Entschliessung an, wonach die Zwangsbewirtschaftung von Fleisch spätestens bis 1. Oktober aufgehoben werden soll. Die Einfuhr von Futtermitteln soll soviel freigegeben werden und das Reichsfinanzministerium wird ersucht, zur Verbilligung der Futtermittelaufnahme ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. — Das sind Maßnahmen, die zur Hebung des Viehstands längst hätten getroffen werden sollen.

Der Ebnisee.

Von Max Klüber.

Die Schönheiten des schwäbischen Waldes sind über dessen engere Grenzen hinaus bekannt und geschichtliche Denkmale, wie das Kloster Lorch und die Reichslimes, die von Lorch an bis zum Rhein aus einem 3 Meter hohen Erdwall bestand und zum Teil noch erhalten ist, genießen über die schwäbische Grenze hinaus das Interesse der Geschichts- und Naturfreunde. Der Römertwall zieht sich ziemlich geradlinig quer durch den Schwäbischen Wald hart am Ebnisee vorbei und ist eben da an mehreren Stellen noch deutlich sichtbar. Der Ebnisee, eingeschlossen von hohen Waldbergen, liegt überaus malerisch in dem hier verbreiterten Tal der Wieslauf und ist heute noch etwa 8 Hektar groß. Früher, als er noch als Stauwehr für die auch im Welzheimer Wald blühende Holzflößerei diente, konnte er bis zur doppelten Größe angeschwellt werden und es wurden mit seinen Wassermassen jährlich bis zu 3000 Raummeter Holz auf dem Rücken der Wieslauf und hierauf der Rems in den staatlichen Holzgarten zu Waiblingen befördert. Ja, er verdankt sogar sein Entstehen der Flößerei, indem die Wieslauf in ihrem Oberlauf durch ein mächtiges 15 Meter hohes Stauwehr abgeschlossen und dadurch all die Wasserlein der hier einmündenden Waldschluchten gesammelt wurden. Heute bildet er für die zahlreichen Mahl- und Sägmühlen des Wieslaufstales einen wertvollen Wasserausgleich, um die sonst allzurast dahineilende Wieslauf auch in trockenen Zeiten nutzbar zu erhalten. Beide, Ebnisee und Wieslauf, bieten so viele Naturschönheiten, daß sie längst einen Fremdenzug angelockt haben, der Sommers dort ein richtiges Badesleben entwickeln läßt, umso mehr, als nicht nur für Badegelegenheiten, sondern auch für die Ausübung des Rudersports und was zu einem Sicherholen schließlich doch auch gehört, für gute Unterkunft in einigen Lustkurhotels gesorgt ist. Ganz reizend liegt die Laufenmühle im Wieslaufthal eingebettet und einige hundert Meter weiter unterhalb ist, geradezu idyllisch gelegen, die Klinggenmühle, auf welche Just. Kerner, der zu Anfang des 19. Jahrhunderts mehrere Jahre als Oberamtsarzt in Welzheim lebte, das allbekannte Lied „Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh“ dichtete, das sich durch die liebliche Melodie Silchers die ganze Welt eroberte. Heute wollen wir einer anderen Dichterin das Wort geben, der es die Schönheiten des Wieslaufstals angetan haben:

„Wieslauf! Wieslauf!
Bach im Wald!
Mach doch die Augen auf!
Siehst nichts von den roten Beeren —
Mach Halt! Mach Halt!
Ich will Dir eine bescheeren.“

„Mägdelein Mägdelein!
Ich darf nicht weilen
Müß abwärts eilen.
Mein Schaum muß das Kraut der Wiese decken,
Mein Rah die dürstigen Menschen lehren
Ich darf mich nicht an Beeren ergötzen
Ich darf mich nicht freuen
Es müßt mich gereuen!“

„Wieslauf! Wieslauf!
Bach im Wald!
Ich will das Tal hinauf
Den Bergen entgegen, dem See
In jedem Strauch mach ich Halt
Wie mirs beliebt ich geh!“

„Mägdelein Mägdelein!
Eilst Du zum See und zur Quelle,
Grüße, ach Grüße bestelle!
Grüße den goldenen Fisch! Grüße die grüne Pflanz!
Grüße die Mutter mein, die finstere Ebniswelle
Grüße den See und am Berge
Die rotrothigen Zweige!“

Grüße den fröhlichen Nees am Strand
Wenn er in hohendem Spiel und Tand
Die zappelnden Neren im Bogen
Wirft in die Wogen!
Ueber dem Spielen sie sollen nicht
Mich ganz vergessen und meine Pflicht
Sag ihnen, daß ohne Welle
Zu Tale ich eile!

Sie sollen aus goldenen Bechern
Grundquellendes Wasser mir senden
Mit ihren grünlibernen Töchtern
Kühle an Berge freuden!

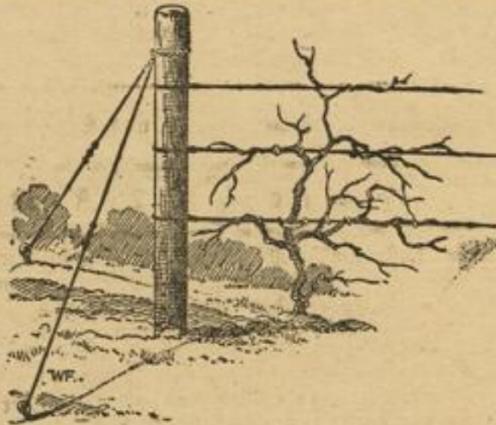
Eilst Du nicht zum See und zur Quelle,
Im Sande an Baden ertrinken
Kann nicht mehr die Wiesen nehen
Noch die Menschen ergötzen.“

„Wieslauf! Wieslauf!
Bach im Wald!
Siehst Du nicht, wie ich lauf?
Ich ste, ich eile zur Quelle
Ohne Weil, ohne Halt!
Daß ich die Waischaft bestelle
Wo! — Wieslauf!
Wieslauf!“

Ebnisee 15. V. 20. U.

Freistehendes Spaliergerüst.

In geschützten liegenden Gärten, vielleicht zur geschmackvolleren Einteilung des Gartens, dürfte sich die Einrichtung einer freistehenden Spalierwand empfehlen. Dem Winde ausgelegte Lagen sind natürlich der freistehenden Spalieranlage nicht günstig und machen jeden Vorteil illusorisch. Nur in geschützten liegenden abgeschlossenen warmen Gärten könnte von dieser Einrichtung mit Vorteil Gebrauch gemacht werden. Eisene Spaliergerüste

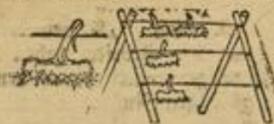


kommen dem Liebhaber meistens zu teuer und er greift zur Selbsthilfe. Wie unser Bild zeigt, ist die Sache auch nicht allzu schwierig. Zwei Holzpfosten werden, nachdem sie vorher gut angebrannt sind, in die Erde gerammt und durch Paralleldrähte mit etwa 30 Zentimeter Abstand verbunden. Die Holzpfosten selbst werden durch zwei schräg gespannte Bogendrähte gut verankert.

Aufbewahrung der Sonnenblumen.

Darauf, daß Sonnenblumenkerne ein äußerst wertvolles Viehfutter für das Geflügel in den Wintermonaten sowie zur Zeit der Mauser sind, ist schon des öfteren hingewiesen worden. Sonnenblumenkerne sind reich an Eiweiß und Fett und, selbst in geringen Mengen gegeben, trägt er sehr zur Gesunderhaltung der Tiere bei und fördert die Eierablage. In Erkenntnis dieser wertvollen Eigenschaften dieses Futtermittels haben manche Züchter auch nach Platz und Möglichkeit Sonnenblumen angebaut. Vielfach bietet es aber Schwierigkeiten, die Teller richtig ausgereift zu bekommen, wie auch das Aufbewahren derselben manchem nicht recht geliden will, da die Teller mit dem Samen leicht schimmeln und dem Samen von den Mäusen arg nachgestellt wird, die diese süße, fette Kost besonders lieben. Nachfolgend sei darum den Lesern gezeigt, wie wir diesen Uebelständen zu begegnen suchen.

Wollen infolge schlechten Herbstwetters die Samenscheiben nicht richtig ausreifen, so schneide man die Teller mit einem spannenlangen Stück des Stengels ab, mache am Stengelstück einen Einschnitt wie Abbildung es zeigt und hänge die Scheiben auf ausgepannte Drähte, doch so, daß erstere allseitig frei hängen. Am besten dient bei ungünstiger Witterung als Nachreiferaum ein nach der Sonnenseite offener Schuppen. Man kann auch



„Das war zu Zeiten des Generalleutnants. Seitdem hat sich vieles geändert!“

„Wunderlich gewiß. Aber doch nicht die Menschen selbst. Ich geb' ja zu, daß Lore's Mutter viele Fehler besitzt, aber dafür kann doch das arme Mädchen nicht, das sicherlich am meisten darunter leidet! Ich fürchte sehr, Sie begehen ein schweres Unrecht, indem Sie sie eines Freundes berauben, auf dessen Schutz sie mindestens als Tochter ihres Vaters Anspruch hätte!“

Magelone hatte erregter gesprochen als sie eigentlich wollte. Es war ihr nicht entgangen, daß Rosenknecht wie auf Nabeln saß und am liebsten die Flucht ergriffen hätte. Das beunruhigte sie namenlos. Wußte auch er etwas von dem Klatsch über Egon und Lore? Glaubte er am Ende daran? War es das, was ihn zu Lore's Feind machte? Sie war entschlossen, der Sache um jeden Preis auf den Grund zu kommen.

„Nun, lieber Baron, warum schweigen Sie? Wissen Sie mir gar nichts zu erwidern?“

„Darf ich fragen, Hoheit, wo dies Verhör eigentlich hin aus soll? Schließlich ist die Gräfin Lampelius doch keine so wichtige Person...“ antwortete Rosenknecht mit einem ungeschickten Versuch, die Sache ins Scherzhafte zu lenken. Aber Magelone unterbrach ihn sehr ernst.

„Doch. Mir ist sie wichtig. Ich betrachte sie als Freundin und kann nicht dulden, daß man meine Freunde mißachtet. Mindestens will ich Klar sehen. Darum frage ich Sie noch einmal: Was haben Sie gegen Lore?“

„Aber nichts, Hoheit! Ich versichere Sie, ich wünsche der Gräfin nur Gutes.“

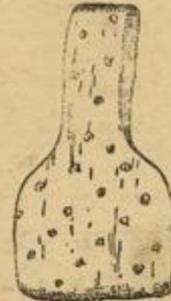
„Dann ist es also nicht wahr, daß Ihr Neffe sich um sie bewarbt und Sie ihm diese Heirat einfach verboten?“

Rosenknecht wurde dunkelrot, aber er senkte den Blick nicht.

den Fen an geschützter Stelle je zwei Latten Kreuzweise in die Erde schlagen und leiterartig mit Drähten bespannen, auf die dann die Samenscheiben gehängt werden. Zum Aufbewahren über Winter macht man es ähnlich. Der beste Aufbewahrungsraum ist auf dem Boden unter dem Dach. Die Drähte werden da zwischen den sogenannten Hahnenbalken ausgespannt. Man beläßt die Samen in den völlig ausgereisten und trockenen Scheiben. Vor Mäusen sind sie auf diese Weise sicher geschützt, da dieselben Seiltänzerkünste noch nicht gelernt haben. Täglich nimmt man dann eine oder mehrere Scheiben, zerbricht sie in einige Stücke und wirft diese dem Geflügel vor, es diesem überlassend, sich die wohlschmeckenden Körner selbst herauszupicken. Dadurch wird den Tieren zugleich eine gesunde Beschäftigung zugewiesen.

Einkaufstasche aus Cetonnegardine.

Eine dunkel gemusterte Gardine, gebülmter fester Stoff oder sonst ein dunkel gefärbter Stoff, der aber noch halbbar sein muß, wird, wie unsere Abbildung zeigt, zugeschnitten und zwar: unten 30 Zentimeter breit, oben 10 Zentimeter breit und 50 Zentimeter lang. Dann ist oben eine Naht nötig. Hat man ein langes Stück Stoff, so legt man



es oben oder auch unten im Bruch an und schneidet doppelt zu. Die gleiche Form und Ausmessung erhält festes Futter. Beide Streifen näht man rechts auf rechts zusammen, oben oder unten offen lassend, kehrt die rechte Seite nach außen und bügelt den Bruch fest. Dann näht man die beiden breiten Teile bis zur abgerundeten Stelle an beiden Seiten fest zusammen.

Das Waschen der Schafe.

Das Waschen der Schafe geschieht aus zweierlei Gründen: einerseits soll die Wolle von dem anhaftenden Schmutz befreit und andererseits der Fettschweiß, der im Laufe der Zeit in die Wolle gezogen ist, beseitigt werden. Durch das Waschen wird die Wolle geschmeidig, weiß und glänzend. Um dieses beabsichtigte Resultat auch sicher zu erreichen, verwende man möglichst nur „weiches“ Wasser. Enthält das Badewasser mineralische Bestandteile, etwa Kalk, Salz, Eisen und dergleichen, so ist es zur Wollwäsche ungeeignet. Ferner muß das zu verwendende Wasser einen passenden Wärmegrad haben. Ist es zu kalt, leidet leicht die Gesundheit der Tiere, auch wird die Wolle dann niemals richtig rein und weiß; ist es zu warm, verliert die Wolle ihre Geschmeidigkeit und ihren Glanz. Die passendste Temperatur ist 17 Grad Celsius.

Wutkrankheit der Hunde.

Die heiße Jahreszeit begünstigt das Auftreten der Wutkrankheit bei den Hunden ganz besonders. Es muß deshalb dem Benehmen der Tiere die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Veränderungen, welche ein toller Hund oder ein im Anfangsstadium befindlicher im Gausen und Fressen zeigt, sind kurz folgende: Manche Hunde freisen alles, was man ihnen an Nahrungsmitteln eben reicht, ohne sich viel um die Beschaffenheit derselben zu kümmern; andere zeigen sich wieder sehr wählerisch. Dies hängt aber von der Gewöhnung des Hundes ab, und es sind hiernach auch die Appetitveränderungen zu beurteilen. Bei beginnender Wutkrankheit findet man nämlich ziemlich regelmäßig eine solche Veränderung in dem Appetit der Tiere eintreten. Sie freisen entweder gar nicht, oder aber sie verschmähen nur ihr gewohntes Futter und suchen sich Stoffe, die sie früher nicht gefressen

Wessen Bild trägtst du im Herzen?

Roman von Erich Ebenk ein.

W. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Doch. Ich habe wenigstens Kleinigkeit, Neid und Bosheit stets als Feinde betrachtet, die jeder ehrliche Mensch bekämpfen muß! Aber lassen wir das. Werden Sie mich einmal besuchen, lieber Baron? Die Reviere von Neugebungen und Hubertushaus stoßen ja, glaube ich, aneinander?“

„Allerdings. Ich werde mir mit Vergnügen die Ehre geben, Ew. Hoheit baldigst aufzusuchen.“

„Sie werden es allerdings recht einsam und primitiv bei mir finden,“ fuhr Magelone fort. „Denn außer meiner Kammerfrau und einem Diener wird mich nur die Gräfin Lampelius nach Hubertushaus begleiten.“

„Die Gräfin Lampelius!!? Warum gerade sie?“ entfuhr es Rosenknecht wider Willen. „Ist sie Ihnen denn gar so unpathisch, Hoheit?“

„Ja!“

Eine kleine Pause trat ein. Dann sagte Magelone ruhig: „Was haben Sie eigentlich gegen meine Hofdame, lieber Baron? Sie sind doch sonst stets gütig und gerecht. Was hat sie Ihnen getan?“

„Mir? Nichts... ich... sie ist mir eben unpathisch!“

„Dazu muß doch aber ein Grund vorliegen! Sie wischen einer ähnlichen Frage über Lore Lampelius schon einmal aus. Aber die Gründe, die Sie damals anführten — Lore zu wenig zu kennen — stimmen nicht! Man sagte mir, zwischen Neugebungen und der ehemals Lampelius'schen Besitzung habe früher ein sehr lebhafter Verkehr bestanden. Lore sei als Kind hier so gut zu Hause gewesen, wie Ihr Neffe Felix bei den Lampelius!“

„Das ist allerdings wahr — ich muß es zugeben. Ich sah kein Glück für Lore in dieser Verbindung.“

„Weil Lore Lampelius arm ist?“

„Nein. Nicht deshalb. Sie paßt eben nicht für ihn... auch ihre Mutter wäre ewig ein Hindernis auf dem Weg zu häuslichem Frieden geworden.“

Magelone sah den alten Freund kopfschüttelnd an.

„Ich erkenne Sie gar nicht wieder, Baron! Sie, der Weise, Bielefahrerne, kennen Liebe so wenig, daß Sie um solch einer rein persönlichen Meinung willen zwei Herzen voneinanderreißen! Wie nun, wenn beide dauernd elend werden dadurch? Müßen Sie sich nicht schwere Vorwürfe machen, das Glück dieser zwei Menschen zerstört zu haben durch Ihr Dazwischentreten?“

Rosenknecht preßte die Lippen zusammen und schwieg. Baronin Dina aber, die dem Gespräch erregt gefolgt war, ohne sich bisher einzumischen, kam ihrem Bruder nun zu Hilfe.

„Nun, diesen Vorwurf braucht sich Franz wohl nicht zu machen! Aus dem einfachen Grund, weil Felix sich an seinen Protest gar nicht lehnte. Wir wissen aus seinem eigenen Mund, daß er Lore unmittelbar vor seiner Abreise ins Feld einen Heiratsantrag machte, aber abgewiesen wurde. Der arme Junge kränkt sich genug darüber!“

„Abgewiesen!“ Magelone war bis in die Lippen hinein erbötigt. Zitternd erhob sie sich, die Augen angstvoll fragend auf Rosenknecht gerichtet.

„Sie — sie selbst hat ihn abgewiesen? ... Warum?“

Diesmal senkte Rosenknecht den Blick vor den klaren, blauen Augen, die so durchdringend die seinen suchten.

„Ich... weiß es nicht, Hoheit.“

„Das heißt — Sie wollen es mir nicht sagen! Aber Sie wissen — Sie ahnen es mindestens! Hinter allem, was Sie sprachen, steht etwas, das Sie mir — gerade mir gegen-

haben oder die überhaupt nicht als Nahrungsmittel dienen wie z. B. Haare, Holz, Leder, Heu, Stroh, Federn, der eigene Kot u. a. Oft sieht man erst, daß Hunde so ungewöhnliche Stoffe aufgenommen haben, wenn sie dieselben wieder ausbrechen, wobei öfter auch Blut mit entleert wird. Dies alles sind sehr verdächtige und deshalb besonders zu beachtende Erscheinungen. Großen Durst zeigen die Tiere in der Regel. Diejenigen Hunde, die infolge der Krankheit an einer Lähmung des Unterleifers leiden, stecken oft das Maul bis an die Augen ins Wasser. Ein sehr verdächtiges Zeichen ist es auch, wenn Hunde ihren eigenen Harn aufnehmen oder solche Stellen gierig belecken, an welchen andere Hunde den Harn gelassen haben. Verdächtige Hunde sind sofort sicher einzusperrn, vom Tierarzt untersuchen zu lassen oder zu töten.

Zur Schwampflege.

Die Pflege der Schwärme hat sich zu erstrecken auf deren richtige Winterbeweisung auf genügende Borräte und richtigen Ausbau der Wohnung. Nachschwärme haben stets eine unbefruchtete Mutter. Wenn sich die Begattung längere Zeit hinzieht, soll von Zeit zu Zeit eine Wabe mit offener Brut also mit Eiern eingehängt werden, damit die Bienen in der Lage sind, bei etwaigem Verlust der Mutter sich eine neue nachzuziehen. Bei andauernd schlechtem Wetter muß ausgiebig gefüttert werden. Für drei Tage nimmt jeder Schwarm Nahrung mit in die neue Wohnung; das ist seine Aussteuer. Darüber hinaus muß gefüttert werden, wenn den Arbeitern keine Möglichkeit besteht, Nahrung aus der Natur einzutragen. Und auch dann muß gefüttert werden, wenn die Bienen die ihnen zugewiesene Wohnung nur zögernd ausbauen. In halbausgebauten Wohnungen wintert es sich sehr schlecht.

Brombeere Lucretia.

Etwa zehn Jahren sind die sogenannten Amerikanische Brombeeren, zu denen auch Lucretia gehört, ganz außerordentlich in Aufnahme gekommen. Roh gegessen sind sie etwas fade und wässrig im Geschmack, und als Eingemachtes muß man viel Zucker hinzu geben. Trotzdem sind sie zum Einmachen ganz vortrefflich geeignet. Streng genommen handelt es sich bei diesen amerikanischen Brombeeren nicht um echte Brombeere. Sie sind vielmehr Kreuzungsergebnisse, und zwar solche von Brombeeren und Himbeeren, bei denen allerdings nach Fruchtform und Art des Wuchses und der Belaubung der Charakter der Brombeere vorherrscht. So sind auch die Früchte brombeerartig schwarz, dabei aber von doppelter und dreifacher Größe. Brombeerartig ist bei den meisten Sorten auch die überaus starke Bewehrung mit scharfen, langen Stacheln. Diese verhärten einen Latten- oder Maschendraht so, daß das Durchbrechen und Uebersteigen äußerst erschwert ist.

Eine der besten dieser amerikanischen Brombeeren ist Lucretia. Sie bildet rankende Sträucher, reift Ende Juni bis Anfang Juli, erweist sich auch im kältesten Winter absolut hart, verlangt durchaus nicht etwa guten Boden, um gleichmäßig und gut fruchtbar zu sein, nur muß der Boden reichlich feucht sein, bzw. reichlich begossen werden. Die Frucht ist tief schwarz und eignet sich für jede Verwendung, besonders auch zum Einmachen.

Man pflanzt sie am besten an Einfriedigungen, behält nur die 5-7 stärksten Stuten bei und bestet diese sächerartig an der Einzäunung fest. Im zweiten Jahre tragen diese Stuten, werden, nachdem sie abgetragen haben, dicht am Boden abgeschnitten, und von den im Erntejahr entstehenden Sprößlingen werden wieder die 5-7 stärksten beibehalten. So geht es Jahr für Jahr, indem immer wieder durch Rückschnitt und Auslichten für jungen, kräftigen Nachwuchs gesorgt wird.

Die Pflege ist einfach. Man düngt mit dem, was man hat, je reichlicher, um so besser. Außerdem muß so oft und reichlich bewässert werden, als man es eben durchführen kann.

Die Mauser unseres Geflügels.

Mauser oder Federwechsel ist ein natürlicher Vorgang, der sich alljährlich wiederholt. In der Regel findet er im Nachsommer und Herbst statt und entspricht im großen und ganzen dem Haarwechsel der Säugetiere. Der Hauptmausermonat ist der September, wenn auch bei manchen Tieren der Wechsel des Gefieders sich bis tief in den Oktober hinein erstreckt, andere wieder im September schon völlig durchgemauert haben. Das im Laufe des Sommers abgetragene Kleid wird durch ein neues, dichteres ersetzt; vornehmlich ist es der weiche Flaum, der sich mit Rücksicht auf die zunehmende Kälte verdichtet. Manche Tiere verlieren ihr Federkleid allmählich und unmerklich, während andere in kurzer Zeit fast nuckend abstoßen. Letzteren ist die größte Sorgfalt zuzuwenden, damit möglichst rasch wieder eine normale Befiederung erzielt wird.

Die Mauser erfordert für die Tiere den größten Kraftaufwand, denn die Erneuerung des Gefieders beansprucht sehr viele Nährstoffe, die anderen Körperteilen vorenthalten werden: Die Vegetätigkeit hört auf, der Eierstock bildet sich zurück, Kamm und Schilappen verblößen und schrumpfen ein; die Tiere verlieren an Lebhaftigkeit. Bei einem derartig großen Stoffbedarf wäre es ein ganz

versehrt Standpunkt, in dieser Zeit die Futterrations zu verkürzen, etwa weil das Geflügel doch nichts leistet. Unzureichend ernährte Tiere mauern nur sehr langsam und es dauert lange, bis sie ihre alten Kräfte und damit ihre Leistungsfähigkeit wieder erlangt haben. Also reichlich und nährstoffreich füttern!

Einen besonderen Einfluß auf die Federbildung hat der phosphorreiche Kalk, der dem Weichfutter beigegeben wird. Vorzügliche Dienste leistet frisches Knochenmehl, Fischmehl und Eierschalen. Auch die Verabreichung von Sonnenblumenkernen ist während der Mauser nur anzuraten. Durch eine Zufütterung dieser Samen erhält außerdem das Geflügel einen schönen Glanz. Viel kommt darauf an, daß der Appetit durch mögliche Abwechslung im Speisezettel rege erhalten wird. Die Verdauung wird gefördert durch größere Gaben von Grünfutter, wie es Garten und Feld bieten. Von vorzüglicher Wirkung sind Brennnesseln und Löwenzahn. Hervorragend in ihrer Wirkung als appetitanregend und verdauungsfördernd sind auch unsere einheimischen Suppen- und Gewürzpflanzen, wie Zwiebeln, Sellerie, Porree, Thymian, Majoran usw. Man verwendet sie in kleinen Gaben zerschnitten zum Weichfutter.

Neben nährstoffreicher Fütterung ist für zugfreie, warme Stallungen zu sorgen. Da mauernde Hühner besonders für Erkältungskrankheiten empfindlich sind, muß Schutz vor Wind und Wetter unbedingt geboten werden. An nachkalten Tagen läßt man die Tiere vorteilhaft drinnen und gibt ihnen im Schlaraffen Gelegenheit zur Betätigung. Starke federnde Tiere sind in besondere Obhut zu nehmen. Bei normalem Verlauf ist die Mauser in 4-6 Wochen überstanden.

Das westfälische Edelschwein.

Es ist durch Kreuzung des Landschweines mit englischem, insbesondere Yorkshire-Schweinen, entstanden. In ihm sind die guten Eigenschaften des deutschen Landschweines, wie Fruchtbarkeit, Gemüthsamkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse, Krankheiten und Ernährungsschwankungen mit den Vorzügen des englischen Schweines, wie Frühreife, schnelles Wachstum und gute Futterverwertung gepaart. Die Frühreife drückt sich aus in der Großwüchsigkeit, guter Muskel- und Knochenbildung



der Tiere, eine Folge bester Ausnutzung des Jugendfutters. Dabei liefern die Tiere einen guten durchwachsenen Speck und zarte, schmackhafte, fast nur aus rotem Muskelfleisch bestehende Schinken. Außerliche Merkmale des westfälischen Edelschweines sind: breiter, mäßig langer Kopf mit großen Schlappohren, gut gemuskelter Hals, wenig gewölbter Rücken, ein etwas abfallendes Kreuz, mächtig hohe, kräftige, aber feinknochige Beine und eine gute Behaarung. Um die Hebung und Verbreitung dieser Rucht hat sich die Minden-Ravensberger Zuchtgenossenschaft sehr verdient gemacht.

Die Gartenkresse.

Die Gartenkresse ist wegen ihres pikanten Geschmacks überall beliebt. Sie ist eine vorzügliche Salatpflanze, besitzt aber den Fehler, sehr rasch in Samen zu schießen. Man muß daher alle 14 Tage, höchstens aber alle drei Wochen eine Ausfaat machen, wenn man die Küche ununterbrochen damit versehen will. Man kann sie im August an einer schattigen Stelle als Einsaat säen, dann schießt sie weniger leicht in Samen.

Sehr zu empfehlen ist vor allen anderen Sorten die blätterige. In Deutschland wird die Gartenkresse vielfach als erstes Salatkraut benutzt und schon im Winter in Holzkästen ausgesät oder auch in Mistbeeten. Die Ausfaat ins Freie geschieht in Reihen. Auf diese Weise läßt sie sich dann leicht mit der Scheere abschneiden. Ich will an dieser Stelle zugleich die amerikanische Winterkresse erwähnen, eine kostbare, wenig empfindliche Pflanze, deren Blätter im Geschmack dem der Brunnenkresse nahekommen. Wo man letztere nicht haben kann, wird sie durch die Winterkresse ersetzt werden können. Man sät sie im August als Einsaat oder auf Beete in 30-35 Zentimeter voneinander entfernte Reihen. Diese Kresse schießt nicht so leicht in Samen und gibt im Herbst, den ganzen Winter hindurch und im Frühjahr sehr reiche Ernten. Man braucht sie nur zu schneiden, wie man Petersilie zu schneiden pflegt, und bald sind dann wieder neue Blätter da.

Für den Garten.

Arbeiten im Garten. Im Gemüsegarten wird auf abgeräumten Beeten die Ausfaat von Herbst- und Wintergemüse vorgenommen. Kohlorten behaden, Bekämpfung der Raupen des Kohlweiblings. Ausfaat von Zeltower Rüben, Spinat, Feldsalat, Wintersalat, Kohlarten (für das nächste Frühjahr). Ernte der grünen Bohnen. Anlegen neuer Erdbeerbeete. Entnahme von Johannisbeer- und Stachelbeerstecklingen. Pflanzen von Quazinthen und anderen Zwiebelgewächsen. Im Obstgarten: Stützen zu reich behangener Zweige. Ernte von Fröhäpfeln und -birnen. Vorbereitung für die Herbstpflanzung von Obstbäumen und Fruchtsträuchern. Veredeln von Aprikosen, Pflaumen, Äpfeln und Rosen.

Arbeiten in Feld, Wiese und Weide. Getreidemieten, welche nicht gleich ausgedroschen werden, mit Stroh einden. Verteilung des Winterrapfes. In den ersten Augustwochen können noch Lupinen auf leichtem Boden, Leguminosen-Gemenge auf schwerem Boden in die umgebroschenen Stoppeln gesät werden; spätere Ein-

faat lohnt meist nicht. Saat von Inkrantke, Spörgel, Senf und Buchweizen zu Grünfutter im Gemenge. Schälfrucht und weitere Vorarbeit zur Winterfaat. — Während der Nächte fleißiges Wässern der Mieswiesen. — Pflege der Weiden: Umhauen von Unkräutern vor der Samenreife.

Getreidespeicher sorgfältig revidieren, feuchtes Getreide tüchtig umschauflern.

Alles Grünfutter füttert gegen den Herbst schlechter, auch kommen an sich nährstoffärmere Futtermittel, z. B. Mais, Hirse, Buchweizen an die Reihe, daher sind einweiche Stoffe (Leguminosen) beizufüttern, auch die Pferde bedürfen bei schwerer Aderarbeit verstärkten Futters. Beginn des Austreibens von Rindvieh, wo nur Herbstweide (Stoppelweide und darauf folgende Nachhut der Wiesen) üblich ist. Sprungzeit in Schäfereien mit Winterklammung. — Geflügel in der Mauserzeit nahrhaftes und kalthaltiges Futter geben und vor Erkältung schützen. — Schafe und Gänse auf Stoppelweide treiben.

Für Haus und Geschäft.

Die Gemüse sind für Zuckerkrante ein fast unentbehrliches Mittel, um den Patienten größere Mengen von Fett zuzuführen. Jedes Gemüse sollte daher mit reichlich Fett vermischt den Zuckerkranken gereicht werden. Besonders große Mengen Fett vertragen: Wirsing, Sauerkraut, Koll Kohl, Salat und Schneidebohnen. Auch die Verwendung von saurem Rahm ist empfehlenswert.

Sacharin ist für die Weinbereitung darum nicht zu verwenden, weil es sich nicht, wie der Zucker, im Laufe der Gärung chemisch in Alkohol und Kohlensäure spaltet. Ein mit Sacharin versetzter Fruchtmost wird niemals Wein.

Schleimlösender Tee. Gleiche Teile Lungenkraut, Wegerich, gestoßener Fenchel und Sulfatich werden gemischt. Von dieser Mischung nimmt man so viel, wie man mit drei Fingern erfassen kann, übergießt diese Menge mit 1 1/2 Tassen kochendem Wasser und läßt fünf Minuten ziehen. Nach dieser Zeit wird die Flüssigkeit abgeseiht und lauwarm getrunken.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Infolge des in einzelnen Teilen Deutschlands wieder erfolgten Auftretens der Maul- und Klauenseuche ist das Interesse für ein Mittel dagegen rege, umso mehr, da uns die Wissenschaft bisher noch kein geeignetes Mittel dagegen gegeben hat. Aus Italien geht uns die Nachricht zu, daß dort neuerdings Thymian mit Erfolg angewendet wird. Man bereitet einen Aufguss von 10 bis 12 Liter heißem Wasser auf 1 Kilogramm des zerschnittenen Thymian, von dem man sofort bei Ausbruch der Seuche den gefunden Tieren etwas als Vorbeugungsmittel in die Tränke gibt. Bereits erkrankten Tieren wird das Maul mit reinem Wasser ausgewaschen und von Schleim und Hautteilchen gründlich geäubert. Darauf wird dem Tier 1/4 Liter des Aufgusses in das Maul gegossen. Auch die Klauen werden mit dem Aufguss gründlich gereinigt. Da das Kraut billig und völlig unschädlich ist, kann zu einem Versuch nur geraten werden.

Eine kleine Praktikerin teilt uns mit: Ich bin zwar noch ein Schulmädchen, aber ich kann den Mäthern doch was Gutes verraten. Ich weiß, wie sie oft böse sind über die teuren Hopsbänder, die nach ein paar Tagen schon zerissen sind. In unserer Klasse haben wir sie abgeschafft und haben uns Spangen erfunden. Wir umhüllen einen kleinen Vorhang mit farbigem Garn, spannen durch die Mitte ein paar Fäden, die wir auch umhüllen oder mit Knopschlicht umwickeln; dann wird der Hops durchgesteckt und die Spange hinaufgeschoben.

Eine interessante Kartoffelgeschichte. Der „Deintalbote“ schreibt: Von Lauffen a. N. ging nach Untertürkheim eine Sendung Kartoffeln. Dort wurde sie mit Bohnen zugedeckt und nach Mannheim und Frankfurt a. M. als Bohnen versandt. An diesen Plätzen wurden die Kartoffeln für den dort geltenden Preis von 70-80 Mark verkauft. Die Händler resp. die Schieber haben am Einkaufsort wahrscheinlich nicht mehr als 25 Mk. bezahlt. Die kaufende Bevölkerung in Mannheim und Frankfurt wird jedoch bei den teuren Kartoffelpreisen nicht über die Händler und Schieber, sondern sicher über die wackeren Bauern schimpfen, von denen keiner von dem Gewinn der Händler auch nur einen Pfennig erhalten haben wird. Dem Bauern könnte es ja schließlich gleich sein, wer seine Kartoffel ißt, ob die Stuttgarter und Untertürkheimer oder die Frankfurter und Mannheimer. Kergerlich an der Sache ist nur, daß wenn an irgend einem Platz Mangel austritt, immer die Bauern die Schuldigen sein müssen, und daß auch für die hohen Preise immer nur die Landwirte verantwortlich gemacht werden.

Die amerikanischen Good-Drafts. Die Lebensmittelpakete, die durch die Hamburger Vermittlungsstelle aus Amerika in Württemberg eingekauft worden sind, erreichten im Juni einen Wert von 530 100 Mark, im Juli einen Wert von 1 244 000 Mark.

Blide in die Zukunft.

„Das wird ein heißer Tag!“ seufzte die Deye, als sie verbrannt werden sollte.

Schnell gefast.

Förster: „... ja, und nach langem Kampfe gelang es mir, fünf Wilderer zu fangen.“ — Sommergast: „Im vorigen Jahre waren es sieben.“ — Förster: „Ja, zwei saß inzwischen — gestorben.“

Unpassung.

— „Warum ist Wendelin eigentlich Bildhauer geworden?“ — „Nur weil er meint, daß er dann Handarbeiter ist.“

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 22. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Derselbe.

Über — nicht den Mut hatten, zu berühren —

„Hohelii!“ Rosenknecht schellte erschrocken empor.

Welche Gedanken —

Magelone legte rasch die Hand auf seinen Arm.

„Still! Ich will nicht, daß Sie sich zu einer Lage zwingen um meinetwillen. Ich flüchtete heute zu Ihnen, weil Egon mir sagte, wenn ich je eines Freundes bedürfte, solle ich nach Neugödingen gehen. Aber ich vergaß, daß Sie ja vor allem — sein Freund sind! Und nun Gott befohlen.“ Sie drückte ihm und der Baronin hastig die Hand. Ihre Lippen zuckten, ein rotes Schimmer umflorte ihre Augen. . . . Das was ich erfahren wollte, habe ich ja nun doch erfahren. . . . (Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

Kapitalerhöhung. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (A.E.G.) in Berlin beabsichtigt ihr Aktienkapital um 250 Millionen Mark zu erhöhen.

Streckenübertragung. In Kottenbach (Oberbayern) erkrankten zwei Kinder eines Bauern schwer nach dem Genuss von ungekochter Milch, die von einer Kuh stammte, die von der Maul- und Klauenseuche befallen gewesen war. Den Kindern fielen die Nägel von den Fingern und Zehen und im Mund bildeten sich schmerzhafteste Entzündungen.

Ungeliebter Leber. In Leipzig wurden 38 Rollen Sohlleder im Wert von 1 Million Mark aus der Lederfabrik Heilbronn, die an einen Rechtsanwalt in Leobsdorf, einen Lehrer in Oberglogau und eine Schule in Kattowitz adressiert waren, angehalten, weil der Verdacht entstand, das Leder solle nach Polen verschoben werden.

Der Schneider als Chirurg. In Berlin wurde der 33-jährige Schneidergeselle Robert Kladden verhaftet, der sich vor einiger Zeit in Pankow bei Berlin als „praktischer Arzt“ niedergelassen und bereits eine zahlreiche Kundschaft erworben hatte. Er hatte auch nicht wenige Operationen der verschiedensten Art ausgeführt und seine Patienten schienen gar nicht gemerkt zu haben, daß sie sich unter den Fingern eines Schneiders befanden, bis sich ein Kriminalkommissar erinnerte, daß er einen gewissen Kladden zu seinen Kunden zählte. Die Nachforschungen bestätigten, daß der Herr Chirurg und Geburtshelfer ein vielfach vorbestraftes Subjekt aus Lützen sei.

Bauernbund. In Budapest wurde in voriger Woche ein deutsch-ungarischer Bauernbund gegründet. Die Versammlung war von über 300 Vertretern der deutschen Bauern in Ungarn besucht. Jede deutsche Gemeinde stellt zwei Vertreter in die Verwaltung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Staatssekretär Dr. Georg Steiner gewählt.

Unser technisches Können. Auf sein technisches Können ist der moderne Mensch ungemein stolz. „In welchen gewaltigen Errungenschaften haben wir gebräutet!“ rühmt er, — er sollte indessen bescheidener sein, denn es hat nicht nur in alter und sogar in sehr alter Zeit technische Leistungen gegeben, die den modernen nichts nachstehen, sie sogar in Anbetracht der gesamten Kulturlage bedeutend übertrafen, sondern man verstand in vergangenen Tagen mancherlei anzufertigen, von dem uns einiges erst in der neuesten Zeit mit vieler Mühe wieder gelungen, anderes aber noch immer nachzuahmen unmöglich ist. Die gewaltigen Bauwerke der Pyramiden und der altägyptischen Bewässerungsanlagen z. B. nötigen uns Staunen und höchste Bewunderung ab. Wir heutigen mit unseren vollendeten Werkzeugen und sonstigen Hilfsmitteln, mit Dampf- und elektrischer Kraft, können Großartigeres als diese Werke auch nicht schaffen. Aluminium und Hartglas, das wir erst in neuerer Zeit zu bereiten gelernt haben, sind schon einmal vor fast 2000 Jahren durch römische Techniker hergestellt worden. Das Wissen davon ging damals verloren, weil die römischen Kaiser die Erfindung hinrichten ließen, da sie schlimme Folgen der Entdeckungen, Entwertung des Goldes und dergleichen, befürchteten. Das sogenannte griechische Feuer der Alten, das auch unter Wasser brannte, ist uns noch nicht gelungen wieder herzustellen, trotzdem unsere Chemie doch „auf der Höhe“ ist. Die Vorschriften zu seiner Herstellung waren Staatsgeheimnis, schriftliche Aufzeichnungen darüber sind nicht vorhanden, und so steht unsere technische Wissenschaft diesem Stoffe gegenüber vor einem Rätsel. Technische Rätsel geben die Maler des Mittelalters in ihrer hoch entwickelten Farbenindustrie auf. Während nämlich im 19. Jahrhundert Malerfarben von auffallend geringer Haltbarkeit verwendet worden sind, sodas die einst farbenprächtigsten Bilder aus den sechziger und siebziger Jahren heute fiedlich blass aussehen, stehen die Farben der Wandgemälde Pompejis, der Gemälde von Raffael, Rubens, Dürer und anderer alter Meister in einer Pracht da, als wären die Bilder erst in den letzten Jahren fertig geworden. Hinter das Geheimnis der Bereitung solcher beständiger Farben zu kommen, ist noch fortgesetzt das Bestreben unserer Chemiker.

Der Arbeitsunterricht in der Grundschule. Mit Beginn des Schuljahres 1921-22 wird in Württemberg die schrittweise Einführung der Grundschule ihren Anfang nehmen. Ein Lehrfach ist der Arbeitsunterricht. Dieser tritt aber in der Grundschule noch nicht als selbständiges Unterrichtsfach auf, sondern bildet einen Bestandteil des gesamten Unterrichts, der nach dem Grundsatz des schaffenden Lernens zu erteilen ist. Um eine größere Zahl von Lehrern und Lehrerinnen an Volks-, Bürger- und Mädchenrealschulen sowie an den bisherigen Elementarschulen in der neuen Lehrweise auszubilden, werden die Oberschulbehörden im Laufe des Herbstes eine Reihe von Lehrgängen in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Gmünd, Künzelsau, Tübingen, Reutlingen, Nottwil, Ulm und Saulgau, unter Umständen auch noch in einigen anderen Städten des Landes veranstalten. Auf das erste Ausschreiben haben sich über 800 Teilnehmer gemeldet. Die Leiter und Lehrenden wurden in der Woche vom 2.-7. August in Stuttgart zu einem besonderen Lehrausschuss veranammelt.

Stöckungen, 19. Aug. (Teures Obst.) Bei der Versteigerung des Gemeindefestes ist ein Durchschnittspreis von 46,55 M. erzielt worden.

Geislingen a. St., 19. Aug. (Großfeuer.) Der bekannte Christophshof, dem Grafen von Degenfeld gehörig, der von der Gemeinde Geislingen gepachtet und bewirtschaftet ist, ist heute vormittag mit allen Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Nur ein Teil des Vorrates konnte erhalten werden. Der Schaden ist sehr groß. Das Hofgut wurde früher lange Jahre hindurch von dem bekannten Fahrer des Bundes der Landwirte, Delonmierat R. Schmid bewirtschaftet.

Ulm a. D., 19. Aug. (Russenbriefe.) Dem Gericht der Reichswehrbrigade ist 13 Briefe bekannt geworden, daß russische Kriegsgefangene, um der Ueberwachung ihres meist politischen Briefverkehrs zu entgehen, ihre Briefe an Bekannten, Gastwirte, Kellnerinnen usw. richten lassen. Das Gericht warnt jedermann, an russische Kriegsgefangene Briefe auf diesem Weg zu vermitteln.

Tübingen, 19. Aug. (Verhaftete Einbrecher.) Der 34-jährige verheiratete Tagelöhner Karl Müller von hier und der gleichaltrige Installateur Karl Hoffmann aus Würzburg sind hier verhaftet worden. Der erstere gestand u. a. auch den am Samstag in Bebenhausen bei dem Bauern Deeg ausgeführten Diebstahl. Die ganze Beute im Gesamtwert von über 3500 M. war schon bis auf 170 M. verjubelt. Im Ganzen haben die Kerle 6 Diebstähle ausgeführt.

Leitung, 19. Aug. (Hopfen.) Die Händler haben zu dem von ihnen vereinbarten Preis von 1800 M. das Einkaufsgeschäft wieder aufgenommen. Es ist ihnen auch gelungen, zu diesem Preise Verkäufe abzuschließen. Am Münchener Markt sind die ersten zwei Ballen Hopfen aus der Hallertau eingetroffen, von denen ein Ballen zu 2800 M. verkauft wurde.

Der Geflügelwagen.

Die Futtermittel sind so teuer geworden, daß für manchen, der auf den Ankauf derselben angewiesen ist, die

Geflügelhaltung sich kaum mehr rentieren wird. Auf dem Lande ist die Futtermittelfrage schon leichter zu lösen, da hier den Tieren, wenn auch nicht gerade immer ein unbefränkter, so doch meistens ein größerer Auslauf geboten werden kann, wo sich die Tiere einen großen Teil ihres Futters selbst suchen, so daß eine Zufütterung weniger hohe Kosten verursacht. Noch günstiger ist natürlich der selbständige Landwirt daran. Aber auch bei ihm bleibt noch manche Gelegenheit, den Tieren kostenloses Futter zu verschaffen, ungenützt. Wir denken dabei besonders an die Ausnutzung der Weiden, Brachen, Rübenfelder und besonders der Stoppelfelder, die etwas von den Gehöften entfernt liegen. Dazu dient denn der fahrbare Geflügelwagen. In jeder größeren Landwirtschaft sollte sich darum ein oder mehrere solcher Wagen

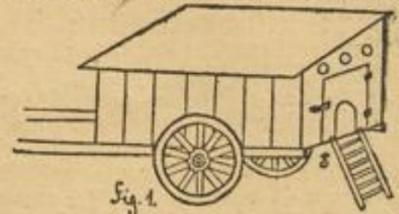


Fig. 1

vorhanden, mit denen das Geflügel zu geeigneter Zeit aufs Feld gefahren wird. Die Tiere gewöhnen sich sehr bald an diese Behausung und werden die aufgewendeten Kosten reichlich durch fleißige Eierablage lohnen.

Natürlich muß eine solche Stallung raubzeug- und diebstahlsicher sein. Im übrigen brauchen keine besonderen Ansprüche gestellt zu werden, wenn die Einrichtung nur praktisch ist. Unsere Abbildung zeigt einen solchen Wagen in Figur 1; Figur 2 zeigt uns das Innere desselben. Einfache Bretterwände genügen, da diese Behausung ja nur im Sommer bzw. Frühling und Herbst Verwendung

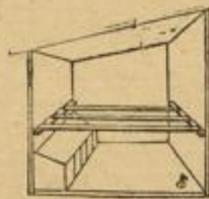


Fig. 2

findet. Die Größe richtet sich natürlich nach der Zahl der Tiere, die befördert werden sollen. Im allgemeinen werden folgende Maße wohl passend sein: Länge 3 Meter, Breite 1,50 Meter, Höhe 1,50 bzw. 1,20 Meter, 1 mal 0,80 Meter. Ueber der Tür sind einige Lüftungsöffnungen anzubringen, die mit engmaschigem Draht geschlossen werden. Das Dach ist mit Stroh oder Pappe zu belegen. Die Inneneinrichtung besteht aus den Legenestern und den Sitzbänken. Man kann die Einrichtung auch so treffen, daß die Kester von außen durch eine verschließbare Klappe zugänglich gemacht werden. Der Wagen wird nach Bedarf ein Stück weiter gefahren, damit die Hühner nach und nach das ganze Feld absuchen.

Wildbad.

Gelegenheitskauf.

Am Dienstag, den 24. August 1920, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kommt auf dem Sommerberg am Liebigweg eine Verkaufsbude

in geschmackvoller Ausführung, Größe 2x2,70 Meter, lichte Höhe 2,50 Meter mit Verglasung samt Rolläden, praktische Schrankeneinrichtung, Blechdach, öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft an der oberen Bergbahnstation. Der Erlös ist zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien bestimmt.

Den 18. August 1920.

Stadtpflege Wildbad.

Fleischabgabe.

Am Samstag, den 21. August, von 8-12 Uhr wird im Schlachthaus an Minderbemittelte von Nr. 1-400 pro Person $\frac{1}{4}$ Pfund Fleisch abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

HELVETIA + HAUS
OTTO RAMGE jr.
IMPORT EXPORT
HEILBRONN a. N. 1
LAUFENBURG a. Rh. Baden u. ed. Schw.
HAMBURG a. E. 1

Bündelholz

wird laufend gegen bar abgegeben im Lager beim Bahnhof.
Hänn & Co., G.m.b.H.
Telefon Nr. 178.

Gewerkschaftskartell Wildbad.

Samstag, den 21. August
abends $\frac{1}{8}$ Uhr

Volks-Vorstellung

im Landestheater.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten.

Einheitspreis 4 Mark.

Karten sind zu haben beim Kartellvorsitzenden Fischer, Jägerstraße 1. Stock, und bei H. Fröhlich, Buchdrucker, sowie Samstag nachmittag von 4 Uhr ab an der Kasse.

Gründlichen Musik-Unterricht

erteilt

Wilh. Börner, Musiklehrer.

Anmeldungen zu richten an meinen Sohn Adolf Börner, Parkstr. 220.

Billige Schuhwaren.

Für den Herbstbedarf empfehle ich in bester, sorgfältiger Ausführung solange Vorrat, zu folgenden Preisen:

Rindleder Hackentiefel, genagelt 40/47	175 M.
Raschenschuhe, "	172 "
Spaltleder, "	145 "
Rindl. Jagdtiefel, mit Schlußzunge	180 "
" Knabenstiefel, genagelt 36/40	145 "
Spaltl. "	130 "
Rindl. Frauen-Schnürstiefel 37/42	145 "
Spaltl. "	125 "
Rindl. Schnürstiefel, genagelt 27/30	90 "
" " 31/35	108 "

Hermann Luz, Schuhgeschäft,
Hauptstraße 117.

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

- ☐ : Täglich frisches Obst : ☐
- ☐ : Sämtliche Südfrüchten : ☐
- ☐ Span. Weine :: Gemüse ☐



Samstag abend 8 Uhr
Probe
im Hotel Maifch.
Der Vorstand.

Linden-Kabarett

Dir. W. Kull.
Art. Leitung Adl Rivert.

16. bis 31. August

Das neue Weltstadt-Programm

u. a.

Dorian

und Paquitta

Meister-Kunsttänzer in ihren orig. intern. Excentric- und Rassetänzen.

Ria Stahl

Opern- und Operettensängerin.

Adi Rivert

Grotesk-Komik. (prolong.)

Merény-Duo

Gesang- und Tanz-Duett.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Tischbestellung Telefon 52.

Gesucht.

Zimmer-Mädchen

zu 1. oder 18. Sept. nach Stuttgart bei hohem Lohn. Daselbe sollte womöglich gut nähen können.

Gefl. Meldungen zwischen 11-1 Uhr an Zahnarzt Stern, z. St. Wildbad Hotel Klumpp, Zimmer 38.

2 $\frac{1}{2}$ Morgen

Wiesenstück

mit schönem gr. Garten zu verkaufen.

Off. a. d. Exp. abzugeben.

Ein einfaches Fräulein sucht in besserem Hause als

Stütze oder Haushälterin

Stellung auf 1. September.

Gretel Maeder, Pforzheim, Anselmstr. 15.

Landes-Kur-Theater

Wildbad

Direktion Steng & Krauß.

Freitag, den 20. August

Ehren-Abend für Kapellmeister Philipp Ryplanski.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten.

